

Dienstag,
von 8 Uhr ab
werden
Kartoffeln
Hof Neuen-
den, der Zentner

Del

er

ffel

edenen
gen

ng.

ung

in guter

45.—

15.—

45.—

34.—

30.—

35.—

23.—

Arbeits-

Telefon

32.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.25.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
schafts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abbestellungen nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ankaufserstellung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 68.

Neuenbürg, Mittwoch den 28. April 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Aus dem Großen deutschen Hauptquartier erfährt man, daß in Hinblick auf die erste Zeit von einer eigentlichen Feier des 50-jährigen Dienstjubiläums des Großadmirals v. Tirpitz abgesehen wurde. Der Kaiser hatte zu Ehren des Jubilars aber diesen selbst, sowie die zur Ueberbringung von Glückwünschen eingetroffenen Deputationen der Marineoffiziere und des Reichsmarineamtes, sowie die Perren Offiziere und Beamten des Großen Hauptquartiers zu einer Frühstückstafel geladen. Auch der Kronprinz des Deutschen Reiches war zur Feier des Jubiläums in das Große Hauptquartier gekommen. Ein besonders herzlicher Glückwunsch an den Großadmiral v. Tirpitz war auch vom Kaiser von Oesterreich-Ungarn abgesandt worden. Alle deutschen Bundesfürsten, alle Minister, alle Präsidenten der deutschen gesetzgebenden Körperschaften und die Vertreter des Heeres hatten auch dem Jubilare herzliche Glückwünsche übersandt.

Wie man aus den Kreisen des Reichstages erfährt, soll die für den 10. Mai in Aussicht stehende Tagung des Reichstages nur drei bis vier Tage dauern, und später soll dann, je wie es die Umstände erfordern, noch eine kurze Tagung des Reichstages im Juni oder Juli stattfinden.

Der Heeresauschuß der französischen Deputiertenkammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, wonach in Frankreich noch alle wehrfähigen Mannschaften, die bisher noch nicht zum Kriegsdienste einberufen worden waren, oder die im Verwaltungsdienste des Staates oder der Gemeinden angestellt waren, sofort noch für den Heeresdienst vor dem Feinde herangezogen werden sollen. Daraus geht hervor, daß jetzt Frankreich seine letzten Reserven für den Krieg aufbietet.

Offiziell wird in England zwar über die englische Flotte nicht viel gesagt, aber in Holland will man es aus privaten Meldungen aus England erfahren haben, daß die englische Marineverwaltung die größten Anstrengungen mache, um die englische Flotte rasch noch zu vergrößern. Man soll auf den englischen Westen Tag und Nacht arbeiten, um noch eine größere Anzahl von Unterseebooten und Torpedobooten zu bauen. Nun so rasch, wie der Seekrieg solche Schiffe erfordert, können sie auch in England nicht gebaut werden.

In Ägypten herrscht eine furchtbare Wüfung gegen die Engländer und es kann dort zu einer sehr großen Revolution kommen. Die Ägypter sind empört darüber, daß England die türkische Hauptstadt Konstantinopel an die Russen ausliefere und das türkische Kalifat, an welchem alle Mohammedaner hängen, kürzen will.

Die gläubige Bevölkerung der Mohammedaner in Indien und das ganze Volk von Afghanistan hat nun tatsächlich den Heiligen Krieg gegen England begonnen. Der Emir von Afghanistan ist mit einem Heere in Englisch-Indien eingebrochen.

Railand, 27. April. Die „Unione“ meldet aus Teheran: Bis Kharan im nördlichen Indien sind 18 000 bewaffnete Afghanen vorgestoßen. Die Engländer hätten die Stadt übergeben.

London, 27. April. In dem Bericht, den French über die Kämpfe bei Ypern nach London gesandt hat, wird noch mitgeteilt, daß die schweren Geschäfte daselbst noch fortbauerten, die allgemeine Lage sei jedoch unverändert. Auch dieser Bericht gibt zu, daß der linke englische Flügel infolge des Rückzuges der Franzosen gezwungen war, nordwestlich zu gehen und nach Westen die Front über St. Julien auszudehnen, wodurch die Linie abgeschwächt wurde. St. Julien wurde vom Feinde genommen, trotz des heftigen Widerstandes der kanadischen Truppen. — „Daily Chronicle“ schreibt über die Kämpfe bei Ypern: Die Deutschen haben allen Grund, über ihren

Erfolg zu jubeln. Das von den Deutschen eroberte Gelände und die Zahl der Gefangenen sei größer als die der Errungenschaft der Engländer bei Neuve Chapelle. Die Verbündeten erhielten Verstärkungen, um den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Seit Mittwoch wird ohne Unterbrechung mit größter Hestigkeit ohne bisherige Entscheidung gekämpft. Die beiderseitigen Verluste seien ungeheuer.

London, 27. April. (WZB.) Die amtliche Verlustliste enthält 98 Namen von englischen Offizieren, die größtenteils am Angriff auf den Hügel 60 teilnahmen; davon sind 37 tot und 61 verwundet.

Frankfurt, 27. April. (GRG.) Aus Paris wird der „Frankf. Jtg.“ gemeldet: Deutsche Flieger haben über mehreren französischen Ortschaften Exemplare der in französischer Sprache herausgegebenen Ardennenzeitung ausgeworfen, was die Pariser Blätter wieder in helle Wut versetzt, weil die „Gazette des Ardennes“ eine ausführliche Liste der französischen Gefangenen veröffentlicht.

Von der Schweizer-Grenze, 27. April. (GRG.) Aus Belfort berichten die „Basler Nachr.“, wie der „Frankf. Jtg.“ gemeldet wird: Generalissimus Joffre hat am letzten Donnerstag der Stadt Belfort einen Besuch abgestattet, um den Offizieren und Fliegern, die sich in der letzten Zeit ausgezeichnet hatten, das Kreuz der Ehrenlegion oder die Militärmedaille zu überreichen. Für Belfort war es ein eigenartiger Festtag.

Rom, 27. April. Aus Athen wird nach der „N. J.“ gemeldet: Ein russisches Geschwader beschloß gestern eine halbe Stunde lang den Bosporus-Eingang, ohne eine Wirkung zu erzielen.

Japan hat jetzt durch seinen Gesandten in Peking der chinesischen Regierung erklären lassen, daß die revidierten japanischen Forderungen sofort angenommen werden müßten, sonst werde Japan die weiteren diplomatischen Verhandlungen mit China abbrechen.

Stockholm, 27. April. (WZB.) „Aga Dagligt Allehanda“ erfährt von einer hochstehenden russischen Militärperson, daß die Japaner kürzlich 12 000 Gasbomben nach Rußland gesandt hätten.

Im amtlichen Auftrage meldet die „Nordb. Allg. Ztg.“, daß die über die angeblichen deutschen Friedensbedingungen verbreiteten Gerüchte überhörs- und böswillige Erfindungen seien. Kein Urteilsfähiger könne jetzt daran denken, die für Deutschland günstige Kriegslage zugunsten eines vorzeitigen Friedens preiszugeben. Deutschland müsse den Vorteil der militärischen Lage so benutzen, um dafür Sicherheit zu schaffen, daß keine Macht mehr wagen werde, den Frieden Deutschlands zu stören.

Von amtlicher Seite wird bekannt gegeben, daß die Gerüchte, daß auch Anordnungen zu einer beschleunigten Verminderung der Rindviehbestände in Deutschland geplant seien, der Begründung entbehren. Es besteht vielmehr das Bestreben, die Rindviehbestände in Deutschland möglichst zu erhalten und werden die Staatsregierungen und die landwirtschaftlichen Körperschaften im Deutschen Reich dieses Ziel nach Kräften fördern.

Ein französischer Panzerkreuzer torpediert.

Brindisi. Nach der Agenzia Stefani ist 20 Meilen vom Cap Santa Maria di Leuca der französische Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ Montag nacht von einem österreichischen Unterseeboot torpediert worden. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet. — Der Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ gehörte zu dem Geschwader, das die Adria andauernd unsicher machte. Er ist 1901 vom Stapel gelassen und zählte 12 600 Tonnen Wasserverdrängung bei 23 Knoten Geschwindigkeit. Die Artillerie bestand aus 4 19,4 cm- und 16 16,4 cm-Geschützen, dazu 24 zu 4,7 cm. Die Besatzung zählte 704 Mann.

Nicht zum erstenmal betätigt sich ein österreichisches Unterseeboot in der Adria. Am 21. Dezember hatte das Boot 12 die französische Flotte in der Straße von Otranto angegriffen und ein Großkampfschiff vom Typ Courbet getroffen. Der endgültige Erfolg konnte bei der Vertuschungstaktik unserer Gegner nicht sicher festgestellt werden. In der gleichen Gegend ereignete sich der jehige Angriff. Santa Maria di Leuca ist an der Südküste Italiens. Für die französische Flotte, die bisher noch keine Gelegenheit gefunden hat, sich in diesem Kriege auch nur im mindesten auszuzeichnen, bedeutet dieser Verlust nach dem Untergang des „Bouvet“ in den Dardanellen eine neue schwere Veimischung.

Brindisi, 28. April. Der Angriff auf den französischen Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ wurde von dem österreichischen Unterseeboot Nr. 5 gegen 1/22 Uhr morgens ungefähr 25 Seemeilen südlich Santa Maria di Leuca ausgeführt. Um nicht zu sinken, versuchte der Panzerkreuzer auf den Strand zu laufen. Ueber 100 Mann der Besatzung wurden von Fischerbooten aus der Umgegend und vom Personal der Signalkation auf Santa Maria di Leuca gerettet. — In Anbetracht der dringenden Notwendigkeit, den Schiffbrüchigen des französischen Kreuzers „Leon Gambetta“ zu Hilfe zu kommen, wurden italienische Torpedobootszerstörer und Schlepper von Brindisi und Otranto zum Rettungswerk ausgesandt. Bis 5 Uhr nachmittags waren 60 Mann gerettet worden.

Wien, 28. April. Das Flottenkommando veröffentlicht folgendes Communiqué: Unterseeboot V, Kommandant Linienschiffleutnant Georg Ritter von Trapp, hat im Ionischen Meer den französischen Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ torpediert und versenkt.

Württemberg.

Stuttgart, 27. April. Das Königspaar ist gestern mittag von hier nach Frankfurt gereist, wo es sich im Hauptbahnhof mit dem Fürstenpaar von Waldeck und Pyrmont traf. Das Königspaar begab sich dann in den Hessischen Hof und reiste abends 8 1/2 Uhr nach hier zurück.

Stuttgart, 27. April. Ein Erlass des Ministeriums des Innern an die Oberämter und Gemeindebehörden bestimmt, daß die Familienunterstützung während der Sommermonate (Mai bis Oktober) in gleicher Höhe wie in den Wintermonaten, also im Betrag von 12 M. für die Ehefrau, weiter gezahlt wird.

Stuttgart, 23. April. (Eine Mahnung an die Brieffschreiber in der Heimat.) In einem Bericht über die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich liest man in der „N. J.“ die Stelle: „Aus der Lektüre der Gefangenenkorrespondenz gewinnen die französischen Behörden ein getreues Bild der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Stimmung in den verschiedenen Volksschichten Deutschlands. So wurde ein merkliches Nachlassen der bisher überreichen Lebensmittellieferungen festgestellt, auch ist in den letzten Zeiten von Frieden weit mehr die Rede als vom siegreichen Kriege.“ Daraus knüpft der Staatsanzeiger folgende beherzigenswerte Mahnung: Was hier von Briefen an Gefangene gesagt ist, das gilt vielfach auch von Briefen, die der Feind bei Gefallenen findet. Weiderlei Briefe werden französischerseits zu irreführenden Schilderungen über die Verhältnisse in Deutschland benutzt. Solche Schilderungen werden dann im französischen Heer und der Bevölkerung verbreitet, um deren Zuversicht zu beleben. Möchten alle Brieffschreiber in der Heimat sich daraus eine Lehre ziehen. Jeder Deutsche sollte sich in seinen Briefen an Angehörige der bewaffneten Macht aller Äußerungen enthalten, die, falls sie dem Feind in die Hände fallen, diesem Anlaß zu ungünstigen oder entstehenden Schlußfolgerungen auf die Lage in Deutschland bieten können.



Reutlingen, 24. April. Eine widerliche Szene, so schreibt man dem „Reutlinger Generalanzeiger“, spielte sich auf dem hiesigen Bahnhöfchen ab. Mehrere kleine Trupps gefangener Russen fanden dort zur Abfahrt bereit, um irgendwo im Lande an Arbeitsstätten gebracht zu werden. Wenn es schon auffallen mußte, daß sich die militärischen Begleitmannschaften etwas zu sehr ungezwungen in heiserer Weise mit einigen der Gefangenen unterhielten, so mußte noch mehr überraschen und geradezu empören, daß sich auch Zivilpersonen, die mit dem gleichen Zug abreisten, in die Unterhaltung mit den Gefangenen mischen konnten, die so weit ging, daß sogar einige, scheinbar den besseren Ständen angehörige Herren einen gefangenen Russen mit Geld beschenkten. Haben diese Herren jede Selbstachtung verloren, haben sie die Taten der Russen in Ostpreußen, in Memel vergessen? Denken sie nicht an die Behandlung unserer gefangenen Brüder, an ihre Verbannung nach Sibirien? Die Namen solcher pflichtvergessener Deutscher sollten veröffentlicht werden.

Französischer Bombenwerfer über Oberndorf.

Stuttgart, 27. April, 3 Uhr nachm. (SRS.) Das württ. Kriegsministerium, Abteilung für Waffen und Feldgeräte, teilt mit: Heute vormittag zwischen 9 und 10 Uhr flog ein französischer Doppeldecker, aus westlicher Richtung kommend, über Oberndorf, umkreiste mehrere Male die Stadt und warf vier Bomben ab. Davon fielen drei beim mittleren Werk ab und eine in das obere Werk der Waffenfabrik Mauser A. S. Der Flieger wurde schon beim Anflug und dann beim Kreisen über der Stadt mit Geschützen und Maschinengewehren beschossen. Durch Bombensplitter wurden 6 Personen der Zivilbevölkerung, darunter einige Arbeiter, getötet, 7 schwer verletzt. Gebäude- und Materialschaden nur unbedeutend. Der Betrieb der Waffenfabrik ist nicht gestört. Der Flieger entkam und flog in westlicher Richtung davon.

Stuttgart, 28. April. (Die Opfer von Oberndorf.) Nun haben wir den Krieg schon mehrmals recht deutlich im eigenen Land zu spüren bekommen. Natürlich sind vor allem Orte, in denen Kriegsmaterial hergestellt wird, wie Friedrichshafen, Rottweil und Oberndorf, Anziehungspunkte für feindliche Flieger. Aber auch an anderen Plätzen soll man sich nicht allzusehr in Ruhe wiegen. Gestern hat gerade in Oberndorf ein Bombenwerfer wieder in einer Weise gehaust, die die ganze Brutalität dieser Kriegführung ins allerste Licht stellt. Sein eigentliches Ziel, die Waffenfabrik, hat er verfehlt, dagegen sind harmlose unschuldige Zivilpersonen das Opfer seiner Bomben geworden; sechs davon sind tot, sieben sind mehr oder weniger schwer verletzt. Die Namen der Getöteten sind: Frida Straub, die 19jährige Tochter des Adlerwirts Straub in Oberndorf, die Arbeiter Blidke aus Freudenstadt (Vater von 6 Kindern), Volzer von Seedorf (Vater von 10 Kindern, Familie in dürftigen Verhältnissen), Matthias Schneider von Harthausen, Schittenhelm von Wehweiler und noch ein weiterer Arbeiter, dessen Personalien gestern Abend noch nicht festgestellt waren. — Alle diese Bedauernswerten wurden im Freien von den Bombensplittern getroffen, die meisten davon, als sie das „Schauspiel“ beobachteten wollten. (St. Tgbl.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Schwann. Am Geburtstag S. M. des Königs erhielt der zum Unteroffizier beförderte Wilhelm Keller von hier (126/6) das Eisenerne Kreuz und kürzlich beim Besuch S. M. des Königs (am 14. April) die Silberne Tapferkeitsmedaille.

Der Landwehronteroffizier Eugen Bürkle von Ottenhausen, Inhaber des Eisernen Kreuzes, erhielt von S. Majest. dem König die Silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue zuerkannt.

± Hohen a/Enz, 25. April. Heute war nach dem Vormittagsgottesdienst Mitgliederversammlung unseres Vereins für Krankenpflege, der nun auf ein drittes vollendetes Vereinsjahr zurückzusehen. Für die in einem Lazarettzug verwendete Olga Schwester fanden wir guten Ersatz in einer Freundin derselben, die auch im Kriegsjahr reichlich Arbeit fand in 2664

Stundenpflegen und 18 Nachtwachen. Diese Tätigkeit kam 119 verschiedenen Kranken zugut bei 232 Mitgliedern. Es kam deutlich zum Ausdruck, daß unser Verein sich so sehr eingelebt hat, daß eine Schwester nicht mehr entbehrt werden könnte. — Abends wurden wieder Lichtbilder in der Kirche vorgeführt, die uns auf den wehlichen Kriegsschauplatz von Reims bis zur Küste führten. Es waren ansprechende, sehr interessante Bilder, besonders über die Kämpfe an der Aisne, von der Firma Theodor Benzinger-Stuttgart bezogen. Die Erklärung der Bilder hatte der Ortsgeistliche übernommen. Belebend wirkte der muntere Gesang der Schüler der Oberklasse unter der dankenswerten Leitung des Hrn. Oberlehrer Schmid. Sie leiteten ein mit „Was ist des Deutschen Vaterland“, brachten in der Pause das packende Lied „Sturmbeiwdrung“ zu Gehör mit seinem „Christ, Kyrie, komm zu uns auf der See!“ und schlossen mit „Mut und Treue“ von Klages, wobei „Deutschland, Deutschland über alles“ als cantus firmus durchklingt. — Das Ganze ein wertvoller Einblick in die Kriegereignisse. Die Vorführung hatte uns wieder Frau Commerell freundlich ermöglicht.

** Pforzheim, 26. April. Der Bürgerausschuß ermächtigte heute den Stadtrat, zu den bereits erhobenen Anleihen von 1500000 M., welche sich die Stadt im Oktober v. J. bei der Staatsverwaltung zu billigem Zinsfuß sichern konnte, und den durch Wechselaccept beschafften 730000 M. weitere 100000 M. bei der Staatsverwaltung zu entleihen und noch einmal 730000 M. durch Wechselziehung sich zu beschaffen. Von der Gelddarlehensnahme durch Lombardierung städtischer Werte wurde, da diese sich teurer stellt, jetzt Abstand genommen. Auch Geld durch Anleihen aufzunehmen, ist zurzeit nicht angänzlich. Ob später, wie in Mannheim, vielleicht der Weg beschritten wird, daß die Stadt sich durch Ausgabe von Schatzanweisungen Geld zu sichern sucht, hängt von Umständen ab. Für die notwendigsten Bauarbeiten hat die Stadtkasse noch aus der letzten Anleihe Geld zur Verfügung. Das heute benötigte Geld dient mehr den Ausgaben für Zwecke der Kriegsfürsorge und Unterstützung. — Für die Herstellung der Poststraße zwischen Leopoldplatz und Luisenstraße bewilligte der Ausschuß auf Grund der Stadträtlichen Vorlage 197786 M., bezw. abzüglich früher schon bewilligter 189465 M. neue 8321 M., wovon die Stadt nach neuer Berechnung 102512 M. durch drei Anstöße zurückhalten hätte. Zwei Anlieger sind mit der Kostenverteilung nicht einverstanden; doch sind Anzeichen zu einer Verständigung vorhanden. — Zu der anlässlich der Voranschlagsberatung vorgetragenen Anregung des Haus- und Grundbesitzervereins, die Wertzuwachssteuer zu beseitigen, bew. vonseiten der Stadt aus Schritte dahin zu tun, nahm der Bürgerausschuß heute Stellung. Er verwarf den radikalsten Antrag auf Aufhebung der ganzen Wertzuwachssteuer und sprach sich mit 36 Stimmen (bei 65 Anwesenden und 24 „nein“) zugunsten einer Entschließung aus, darauf hinzuwirken, daß die Besteuerung bebauter Grundstücke durch den Landtag abgeschafft und dem Gesetz weiter die entsprechenden Hüten genommen werden. Gelegentlich wurde auch vom Vorstehenden mitgeteilt, daß man mit den zuständigen Militär- und Zivilbehörden sich über Maßregeln gegen etwaige Fliegergefahr, namentlich über die Ankündigung nahender feindlicher Flieger, sich verständigen wolle.

In einem Feldbrief wird das Zusammentreffen von Vater und Sohn in bewegter Weise geschildert. Der Vater schreibt an die Mutter in Grafenhausen (L. A.): Am Sonntag morgen habe ich Urlaub bekommen, um unseren Sohn zu besuchen; er liegt ca. 25 Kilometer entfernt. Ich habe mein Pferd gesattelt und bin dorthin geritten; den ganzen Weg habe ich in 1 Stunde 20 Minuten zurückgelegt. Als ich ankam, waren sie schon marschbereit; vorher hatten sich 5 Kompanien an der Straße gelagert gehalten; ich bin mitten hindurchgeritten, da rief auf einmal unser Wilhelm: „Vater, Vater!“ Das war eine Begrüßung! Es waren alsbald noch weitere Kameraden von Grafenhausen, Bäuerle, Wolfinger, 's Köhleswirts Adolf und Seuser-Oberhausen bei der Hand. Diese Freude kannst Du Dir denken. Die Offiziere haben mir die Hand gereicht und gesagt: „Hier trifft der Vater seinen Sohn.“ Ich durste die Infanterie noch begleiten und bin zwei Stunden lang auf meinem stolzen Pferde neben Wilhelm hergeritten. Das war schön. Ich verteilte vorher alle meine Zigaretten, die ich bei mir gehabt habe. Jetzt liegt Wilhelm eine Stunde von mir weg im Quartier. Ich werde ihn bald wieder aufsuchen. Möge es unserem Sohn auch immer so gut gehen wie mir. Wann wir wieder zurück in die liebe Heimat kommen, wissen wir nicht. Nochmals herzlichen Gruß!

Für Wehrpflichtige. Vorladungen zur Meldung bei einem Bezirkskommando zwecks ärztlicher Untersuchung u. dergl. werden nicht als Gebührensbescheide angesehen, auf die Eisenbahnreisefahrt gewährt wird; nur tatsächlich Einberufene genießen Freifahrt. Auch die Beförderung auf Militärsfahrkarten ist nur zur ärztlichen Untersuchung von inaktiven Mannschaften und Invaliden vorgesehen. Bei Reisen zur Musterung, Aushebung und Kontrollverksammlung haben Wehrpflichtige selbst auf Militärsfahrkarten keinen Anspruch.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die derzeit spielende 5. Lotterie ist jetzt in die Hauptklasse (5. Klasse) eingetreten, deren Ziehung in der Zeit vom 7. Mai bis 3. Juni 1915 erfolgt. In dieser Klasse werden 174000 Gewinne und 2 Prämien mit zusammen 64 Millionen 413160 Mark ausgesetzt, worunter das große Los mit einer halben Million doppelt. Wir machen darauf aufmerksam, daß nicht nur neue Spieler zu diesem Spiel noch hinzutreten können, sondern daß auch solche Personen, die an einer der Vorklassen dieser 5. Lotterie sich als Spieler beteiligt, hernach aber die Erneuerung ihrer Lose unterlassen haben, nunmehr vorgünstigungsweise diese Erneuerung bis zum Montag den 3. Mai ds. Js. nachholen können und hierbei nicht mehr als die Einzahlung für die übersprungenen Klassen nachzahlen haben.

** Feldrennack. Der am 20. ds. Ms. hier abgehaltene Viehmarkt war gut besahren mit 90 Röhren, 6 Ochsen, 74 Rindern, 5 Kälbern, zusammen 175 Stück. Pandel gut, große Nachfrage nach Spannvieh; für letzteres steigende, sonst gleichbleibende Preise.

Dermisches.

„Gott straf England!“ Nach einer Mitteilung der schweizerischen Postverwaltung sind in letzter Zeit zahlreiche Postsendungen aus Württemberg in der Schweiz eingegangen, die Aufdrucke, Klebzetten, Stempelabdrücke oder handschriftliche Zusätze mit den Worten „Gott straf England“ aufweisen. Sendungen dieser Art werden von der schweizerischen Postverwaltung künftig als unbestellbar behandelt werden. — Die Schriftleitung des „E. Tgbl.“ bemerkt dazu: Abzusehen davon, daß es einen hohen Grad von Taktlosigkeit bedeutet, Postsendungen mit solchen Aufschriften ins Ausland zu schicken, ist überhaupt der gewohnheitsmäßige Gebrauch dieses Schlagworts so geschmacklos wie nur möglich. Wir können unserm berechtigten Zorn gegenüber unserm perfiden Vetter auch in anderen Kraftworten Ausdruck geben, wenn wir gerade das Bedürfnis haben, aber wir meinen, Schlagwörter von derartigen Sinn sollten unserm Volksempfinden doch zu niedrig sein und zu — geistlos. Solche „Sinnprüche“ aber gar als Wanderschmuck, auf Kinderstempelzeugen, und — wir sagen nichts Neues — Schlummerrollen (!!!) usw. anzubringen, das ist der Gipfel der Geschmacklosigkeit.

In der französischen Zeitung „Le Temps“ finden wir eine interessante Statistik über den neuesten Bevölkerungsnachweis von Frankreich. Danach hat sich in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres die Zahl der Geburten um 3971 vermindert, während die Todesfälle um 20845, d. h. vor dem Kriege zunahmen. Die Gesamtbevölkerung ist somit in den ersten 6 Monaten von 1914 um 24816 Einwohner gefallen. Mit Schrecken, sagt der Temp, liest man diese Ziffern. Wie werden sie sich erst Ende Dezember 1914 oder gar heute verhalten haben. Behmützig erinnert auch das Blatt, daß noch im Jahre 1830 ein Geburtenüberschuß von 200000, im Jahre 1885 noch ein solcher von 100000 zu konstatieren war. Was nützt der Heldennut unserer Soldaten, schreibt die Zeitung, wenn sie nach dem Kriege nur eine Wüste antreffen?

Zurzeit wird in den meisten Familien eine Marmelade aus Orangen mit etwas Zitronenbeifug hergestellt, und hat sich nachstehendes Rezept recht gut bewährt.

Orangen-Marmelade!

Material: 1 1/2 Pfund süße Orangen, auf vier Orangen eine Zitrone, 2 Pfund Kristallzucker, 1 1/2 Liter Wasser. Zuerst wäscht man Orangen und Zitronen sauber, trocknet sie ab und schält sie dünn. Dann schnipfelt man die Schale mit der Schere in kleine, feine Stückchen. Den weißen Pelz zieht man von der Frucht ab, schneidet die Frucht in dünne Scheibchen und entfernt die Kerne. Die Frucht kommt zu der geschneittenen Schale und wird dann mit 1 Liter kochenden Wassers übergossen. Pelz und Kerne übergieße man mit 1/2 Liter kochenden Wassers.

Alles bleibt
Das Wasser
gegossen, um
die Schalen
dazu und
20 Minuten).

Berwen
Schwarzbröt
In eine
mit etw
altes S
in etw
Rhabarb
rauf wic
bis die
Krumme
Auflauf
wird er,
Badofen
aus saur

Kartoffel
1 Pfd.
2 Ghlöff
25 Gr.
Wich au
Nebl ge
er Blaf
Behen in
kleine ru
mals geb
mend, h
umdreht.

Büdlinger
lochendes
Sellerie
lassen, d
Kochflö
zwischen
und in S
Form ab
zuleht Re
Salz abe
legen und
Man gib

Telegr
a
(WZB.)
Großes Ha
Westli
In Fla
starken Krä
nördlich un

Telegr
a

(WZB.)

Großes Ha
Westli
In Fla
starken Krä
nördlich un

Auf
Vorraidberh
schlichlich
geigneten

1. D
(bis 10 Kg
schwer), fern
(bis 4 Kg
schwer). —
gesalzene m
anzugeben, o
nordamerikan
Anzugeben is
Gerbereien b
Erhebung nie

2. Von
wenn der Be
zu erfolgen
und für zu
Die Ar
zu erfolgen.
Ortsbehörden
bezüglich der
Hautverwaltu
Gerbereien un
haben. Beim
Vederhandlun
welche Boden

Alles bleibt dann bis zum andern Morgen stehen. Das Wasser von Pelz und Kerne wird zur Frucht gegossen, und alles zusammen so lange gelocht, bis die Schalen weich sind. Man gibt dann den Zucker dazu und läßt die Masse tüchtig auskochen (etwa 20 Minuten). Die Marmelade dickt in den Gläsern nach.

Kriegsgemäße Rezepte.

Verwendung von Schwarzbrotresten.

Schwarzbrotauflauf mit Äpfeln oder Rhabarber.
In eine gebutterte Auflaufform wird eine Schicht mit etwas Wein oder Saft befeuchtetes, geriebenes altes Schwarzbrot gefüllt, darauf kommt eine Lage in etwas Butter angebräuneter Apfelschnitzel oder Rhabarber, die mit Zucker bekräutert werden. Darauf wieder angefeuchtete Brotkrumen und so fort, bis die Form gefüllt ist. Die oberste Schicht Krume belegt man mit Butterflöckchen. Der Auflauf muß 1 Stunde backen. Sehr verfeinert wird er, wenn man, nachdem er $\frac{1}{2}$ Stunde im Backofen stand, den bekannten Guß darüber fällt, aus saurer Sahne, Eiern und etwas Zucker.

Kartoffelkuchle mit Hefe. $\frac{1}{2}$ Pfd. Kriegsmehl, 1 Pfd. gefochte geriebene Kartoffeln, 2 Eier, 2 Eßlöffel Zucker, etwas Salz, $\frac{1}{4}$ Pfr. Milch, 25 Gr. Hefe. Die Hefe wird mit lauwarmem Milch aufgelöst, mit den anderen Zutaten zum Mehl gegeben und der Teig solange geschafft, bis er Blasen zeigt. Man stellt man den Teig zum Gehen in die Wärme und rührt nach 1— $\frac{1}{2}$ Stunden kleine runde Kuchlein ab, die man (ohne sie nochmals geben zu lassen) in heißem Fett, nicht schwimmend, braun bäckt und in Zucker und Zimmt umdreht. Sehr gut zu gebacktem Obst.

Büchlingreis. $\frac{1}{2}$ Pfd. Reis waschen dann in 1 St. kochendes Salzwasser mit etwas Fett, Zwiebel, Sellerie oder Suppenartikeln 10 Minuten stark kochen lassen, dann an der Seite des Herdes oder in der Kochkiste noch $\frac{1}{2}$ Stunde aufquellen lassen. Inzwischen 2—3 große Büchlinge häuten, ausgräten und in Stückchen teilen. In eine ausgestrichene Form abwechselnd Reis und Büchlinge einschichten, zuletzt Reis, dann mit $\frac{1}{4}$ Pfr. Milch, 1 Ei, etwas Salz übergießen, mit einigen Butterstückchen belegen und im Ofen $\frac{1}{2}$ Stunde überbacken lassen. Man gibt Spinat oder grünen Salat dazu.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Gnzähler“.

(WZB.) Den 27. April, 4.30 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 27. April, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern griffen die Engländer mit sehr starken Kräften die neue Linie unserer Stellung nördlich und nordwestlich von Ypern an, die

3—4 Kilometer südlich der bisherigen von dicht bis nördlich der D'Youbi-Ferme am Herlanal über St. Julien in Richtung auf Gravenstapel verläuft. Die Angriffe, die von der deutschen Artillerie südöstlich von Ypern teilweise im Rücken gefaßt wurden, brachen unter außergewöhnlich schweren Verlusten schon im Feuer völlig zusammen.

Die durch die feindliche Artillerie gänzlich zusammengeschossenen Häuser von Yizerne sind von uns in der letzten Nacht geräumt worden. Der unmittelbar östlich davon auf dem linken Kanalufer gelegene Brückenkopf wird gehalten.

Zu den bisherigen Kämpfen bei Ypern haben unsere Truppen 50 Maschinengewehre erbeutet.

Den wichtigen Eisenbahnnotenpunkt und Stappenhauptort Poperinghe, etwa 12 Kilometer westlich von Ypern, haben wir mit günstigem Erfolg zu beschließen begonnen.

Im Argonnenwald wurde nordöstlich von Dienne-Le Chateau ein nächtlicher französischer Angriff abgewiesen.

Auf den Maashöhen errangen wir auch gestern weitere Vorteile, trotzdem die Franzosen neue Kräfte heranzogen. Feindliche Angriffe gegen unsere Combrestellung scheiterten.

Ein heftiger Angriff im Aillywalde wurde von uns unter starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Auch weiter östlich gewann der Feind keinen Boden.

In nördlichen Nahlämpfen arbeiteten wir uns im Priesterwalde erfolgreich vor.

Gegen unsere Stellungen auf dem Hartmannswillerkopf ging der Feind gestern abend mehreremale zum Angriff vor. Alle Angriffe mißglückten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Ostlage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 28. April 1915, mittags.

Amsterdam. (Priv.-Tel.) „Nieuw van den Daag“ meldet: Gestern passierte ein „Zeppelin“, der von Ostern kam, die Insel Ameland. Heute wurde Schießen gehört, das anscheinend von der Nordsee herkam.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Der dänische Rükendampfer „Thorwaldsen“ traf in der Nordsee

ein englisches Geschwader von 30 Kriegsschiffen, Kreuzern und Torpedojägern an.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das britische auswärtige Amt veröffentlicht die vom amerikanischen Botschafter übermittelte Liste der 39 englischen Offiziere, die in deutscher Gefangenschaft in Erwiderung auf die unehrenhafte Behandlung deutscher U-Bootmannschaften in England in Militärgefängnisse überführt worden sind. Die Londoner „Times“ bemerken dazu, die Deutschen scheinen die in ihren Händen befindlichen Mitglieder der vornehmsten englischen Familien und die Angehörigen der berühmtesten englischen Regimenter ausgesucht zu haben.

Genf. (Priv.-Tel.) Aus den nach Paris gelangten Nachrichten über die 14tägigen Bemühungen der auf Gallipoli gelandeten Truppen geht hervor, daß an den wichtigsten Punkten keine englischen oder französischen Truppen Fuß fassen konnten. Die Tapferkeit der im Nahkampf überaus tüchtigen türkischen Truppen wird auch vom Gegner rückhaltlos anerkannt.

Rom. (Priv.-Tel.) Die italienische Regierung hat ihre Botschafter in Paris, London, Wien und Berlin zu einer Besprechung nach Rom eingeladen. Der italienische Botschafter in Petersburg wird wegen der langen und schwierigen Reise nicht berufen.

Konstantinopel. (WZB.) Bei dem gestrigen Empfang aus Anlaß des Jubiläums des Sultans teilte der Kriegsminister ein Telegramm des Befehlshabers der 5. Armee, Liman-Pascha, mit, daß das Zentrum und der rechte Flügel des Feindes vollständig geschlagen und Hoffnung vorhanden sei, daß auch der linke Flügel geschlagen werde.

Voraussetzliche Witterung.

Der Hochdruck behält die Herrschaft, obgleich die Störungen in Deutschland noch nicht ganz überwunden sind. Da das Haupt des Hochdrucks über der Nordsee steht, so herrschen bei uns nordöstliche Luftströmungen, die aber eine zeitweilige Gewitterbildung nicht ganz verhindern werden.

Reklameteil.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, reiztes, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillensmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillensmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Gemeine Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Auf Veranlassung des Reichsamts des Innern ist eine Vorratserhebung über die Bestände an Rindviehhäuten, einschließlich der Kalbfelle und des zur Herstellung von Sohlen geeigneten Leders durchzuführen. Es sollen erhoben werden:

1. Die Vorräte an Salzhäuten nach 3 Gewichtsklassen (bis 10 Kg. schwer, über 10 bis 30 Kg. schwer und über 30 Kg. schwer), ferner die an trockenen Häuten nach 3 Gewichtsklassen (bis 4 Kg. schwer, über 4 bis 6 Kg. schwer und über 6 Kg. schwer). — Unter den trockenen Häuten sind auch die trocken gesalzene mit anzugeben. Ferner ist in jedem Falle getrennt anzugeben, ob es zahme Häute (d. h. Häute europäischer oder nordamerikanischer Herkunft) oder Wildhäute oder Rippe sind. Anzugeben ist in jedem Falle die Zahl der Häute. — Von den Gerbereien bereits in Arbeit genommene Häute werden von der Erhebung nicht getroffen.

2. Von Leder sind Bestände an Bodenleder anzugeben, wenn der Bestand 100 Kg. übersteigt. Die Angabe hat getrennt zu erfolgen für das Sohlleder, für Wache- und Brandsohlleder und für zu Bodenleder verarbeitete Spalte.

Die Anmeldungen haben nach dem Stand vom 30. April zu erfolgen. Formulare zu den Anmeldungen können bei den Ortsbehörden bezogen werden. Als anmeldspflichtig kommen bezüglich der Häute in Betracht die Metzger, die Innungen und Hautverwaltungs-genossenschaften, ferner die Häutehändler, die Gerbereien und alle Personen, die Rindviehhäute in ihrem Besitz haben. Beim Bodenleder kommen in Betracht die Gerbereien, Lederhandlungen, Schuhfabriken und alle Personen und Firmen, welche Bodenleder im Besitz haben. Falls bei Speditoren oder

Lagerhaltern Böden eingelagert sind, sind sie von diesen anzumelden.

Die Ortsbehörden werden auf Grund der Bekanntmachung des Reichsamts über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (R. G. Bl. S. 54) und der Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 6. Februar 1915 (Staatsanzeiger Nr. 32) beauftragt, die Meldepflichtigen unter Hinweis auf die Strafbestimmungen zur Abgabe der Meldungen auf den bezeichneten Tag zu veranlassen und dafür besorgt zu sein, daß die Meldungen von allen ihnen bekannten Meldepflichtigen eingehen.

Die erforderlichen Formulare werden den Ortsbehörden zugehen.

Die eingekommenen Meldungen sind von den Ortsbehörden zu sammeln und bis spätestens 3. Mai an das Oberamt einzusenden, unter Bezeichnung etwa vorhandener Betriebe, welche der Meldepflicht nicht nachgekommen sind.

Den 27. April 1915.

Oberamtmann Rindel, AB.

A. Oberamt Neuenbürg. Familien-Unterstützung.

Der Mindestsatz der Unterstützung von 12 M. für die Ehefrauen der einberufenen Mannschaften ist auch für die Sommermonate (Mai bis einschl. Oktober) belassen worden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die Gemeindepfleger hierauf hinweisen (zu vgl. Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern im Staatsanzeiger Nr. 97).

Den 27. April 1915.

Oberamtmann Rindel AB.

R. Forstamt Reiskern.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 5. Mai, vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthof zur „Eisenbahn“ in Wilbhad aus Staatswald Abt. 4 Neuwiesenteich, 5 Liniensteig, 6 Ochsenweide, 12 Neureiß, 14 Hefelsteig, 15 Eisenhänsele, 19 Hint. Rauhberg, 22 Hint. Reisenstein, 27 Vord. Sulzhänsele:

Rm: eich. 2 Anbruch, buch. 8 Scheiter, 25 Schtr. 11. Kl. 391 Anbruch; Nadelholz 577 Anbruch; Reisprügel: 18 buch. 17 Nadelholz.

Bismarck

für das deutsche Volk dargestellt von Carl von Egelhaaf.

Eine Volkschrift zu Bismarcks 100. Geburtstag. Einzelpreis 40 Pfennig.

Bestellungen nimmt entgegen G. Nech, Buchhandlung.

Neuenbürg.

Die Amtskörperschaft

kann, soweit der Vorrat reicht, sofort abgeben:

1. **Mais-Gries** (Bolenta) für Koch- und Badzwecke zum Preis von 70 M. per 100 kg.
2. **Mais-Schrot** für Pferde zum Preis von 54 M. per 100 kg.
3. **Mais-Mehl** für Rindvieh und Schweine zum Preis von 53 M. per 100 kg.
4. **Zuckerfutter** für Pferde (80% Zucker und 20% Häcksel) zum Preis von 20 M. 50 S per 100 kg.
5. **Getrocknete Rübschnitzel** für Schweine zum Preis von 19 M. 30 S per 100 kg.

Die Preise verstehen sich ab Mühle. Auf Verlangen geschieht die Zufuhr mit dem Mählefuhrwerk gegen Zuschlag der Fuhrkosten.

Die Lieferung geschieht nur an die Gemeinden gegen Barzahlung.
Die Bestellungen der Tierbesitzer sind bei den Ortsvorstehern anzubringen, von diesen zu sammeln und in einer Sammelbestellung hierher anzuzeigen.

Den 24. April 1915.

Oberamtspflege.
Käbler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Stadtgemeinde Neuenbürg

wird gemäß § 21 Abs. 3 des Kriegsteilnahmegesetzes aufgefordert, ihre Anerkennung über die Vergütung für geleistetes Naturalquartier und verabreichte Naturalverpflegung im Monat August 1914 bei der Oberamtspflege behufs Empfangnahme des Kapitals von 378,40 M. nebst Zinsen vorzulegen.

Der Zinslauf endigt am 30. April ds. Js.

Den 28. April 1915.

Oberamtmann Kindel, A.B.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 3. April 1915 ist über die Abgabe von **Zwieback** und **Teigwaren** folgendes angeordnet worden:

1. **Zwieback** darf nur gegen Zwiebackmarken abgegeben werden. Die Verbraucher haben beim Kauf von Zwieback dem Verkäufer eine Zwiebackmarke abzugeben, die der gekauften Menge entspricht. Zwiebackarten dürfen von der Kartenabgabestelle nur an solche Personen abgegeben werden, die durch das Zeugnis eines Arztes den Nachweis erbringen, daß sie aus gesundheitlichen Gründen auf den Genuß von Zwieback angewiesen sind. Eine Zwiebackkarte enthält vier abtrennbare Marken, die zum Bezug von je 650 Gramm Zwieback berechtigen. Die Kartenabgabestelle behält für jede Zwiebackkarte von einer Mehl- und Brotkarte des Empfängers eine Weizen- und die beiden Hausbrotmarken ein.
2. **Teigwaren** (Eiernudeln, Mollaroni und dergl.) dürfen nur gegen Weizenmehl- und Brotmarken abgegeben werden. Eine Weizenmehl- und Brotmarke über 75 Gramm Mehl gewährt Anspruch auf 100 Gramm feuchte oder 62 1/2 Gramm trockene Teigwaren.

Den 28. April 1915.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Notensol.

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den 1. Mai, nachmittags 2 Uhr wird der vereinigte Jagd-Distrikt der Gemeinden Notensol und Neuloh auf 3 bzw. 6 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. April 1915.

Schultheißenamt.
Schäble.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Langenalb versteigert

am Freitag den 30. April, vormittags 1/10 Uhr

beginnend, auf dem Rathause daselbst

751 Ster Prügelholz, hieson 300 Ster buchenes, 225 Ster tannenes sowie 129 Ster forchenes und 97 Ster eichenes, wozu Liebhaber einlabet

Langenalb, 26. April 1915.

Gemeinderat.

J. B.: Bodamer.

Kraft, Ratsh.

R. Forstamt Reiffers.

Nadelstammholz-Verkauf

am Samstag, den 8. Mai, vorm. 10 Uhr in Wildbad auf dem Rathaus im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald Abt. 4 Neuwiesenteich, 5 Linkensteig, 6 Chsenweide, 12 Reurib, 14 Deseisteig, 15 Eisenhäude, 19 Hint. Rauerberg, 22 Hint. Riesensteig, 27 Bord. Sulzhäudele:

Langholz: 728 Stück mit Jm: 871 I., 283 II., 130 III., 44 IV., 42 V., 2 VI. Kl.

Sägholz: 171 Stück mit Jm: 136 I., 58 II., 9 III. Kl.

Die verflochtenen, bedingungslosen Angebote in ganzen und Zehntelprozentsätzen ausgedrückt, mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen bis 1/10 Uhr beim Forstamt und spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden, wofür die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können. Der Ausschub ist zu 100 Prozent der Toppreise anzuschlagen. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich von der R. Forstdirektion Geschäftsstelle f. Holzverkauf, Stuttgart, Militärstr. 15

Neuenbürg.

Saat- und Speise-Kartoffeln

„Wolfsmann“ (rot) und „Industrie“ (gelb) hat noch abzugeben, solange der Vorrat reicht, G. Schumacher.

Neuenbürg.

Ein schön möbliertes

Ersterzimmer

an Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. Wildbaderstraße Nr. 353 II. St.

Bäckerei

zu verpachten.

Habe meine gutgehende Bäckerei in erster Geschäftsloge zu verpachten.

Chr. Nixinger Witw. Wildbad.

Höfen.

Eine junge schwere Fahrkuh

hat zu verkaufen

Karl Wurster.

Calmbach.

Eine hochtrachtige

Ruh

(Allgäuer) ist krankheitshalber sofort zu verkaufen August Schfried Schmiedmeister.

Schul-Schreibhefte

empfehlen

die G. Nech'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Der hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft teile ich ergebenst mit, daß ich das von meinem im Felde gefallenen Manne gegründete

Grabstein-Geschäft

weiterführe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Kunden rasch und billigt zu bedienen.

Ich bitte höflich, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen, und sichere ich gewissenhafte Ausführung eines jeden Auftrags zu.

Hochachtungsvoll

Frau Anton Zeug Witwe.



Der Verein für Bienenzucht

hält am Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 1/2 Uhr seine

Frühjahrs-Versammlung

im Gasthaus „Adler“ in Reudach ab, wozu die Mitglieder und Freunde der Bienenzucht, insbesondere Imkerfrauen, deren Männer ausmarchiert sind, herzlich u. dringend eingeladen werden.

Tagesordnung: Jahresbericht. Kassenbericht. Vortrag: Krieg und Bienenzucht. Sonstiges. Anträge.

Ottenhausen.

Vorstand.

M. Bärtle, Oberlehrer.

Persil

für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Kaiserspende deutscher Frauen.

Ausruf!

Deutsche Frauen und Mädchen!

Das deutsche Volk weiß sich eins mit seinem Kaiser. In vollem Vertrauen zu ihm kämpfen unter seinen Augen unsere Männer, Söhne und Brüder draußen im Felde. Einmütig, gleich den Bundesfürsten, haben sich die Volksvertreter im Reichstag um ihn geschart.

Auch die deutschen Frauen und Mädchen, deren Herzen voll Begeisterung für die große Sache des Vaterlandes schlagen, möchten durch ein äußeres Zeichen betätigen, daß sie unwandelbar zu unserem Kaiser stehen. Er, der in Freud und Leid unserer Zeit nur für sein Volk sorgt und leidet, trägt die schwerste Last in dem uns aufgedrängten Krieg. Die Kraft dazu müßte ihm versagen, wenn er nicht der Treue und Liebe seines Volkes gewiß wäre. Wir wissen, daß er jeden Beweis dieser Gesinnung hochschätzt.

Erfüllt von dem Wunsche, ihm einen solchen Beweis zu geben, haben sich schon in Berlin und vielen anderen deutschen Städten die Frauen zusammengeschlossen, um dem Kaiser als Huldbildung eine Spende zu übergeben, die er nach freiem Ermessen zu vaterländischem Liebeswerk verwenden möge.

Da darf auch Württemberg in Stadt und Land nicht fehlen. Wir hoffen daher auf die freudige Zustimmung aller Kreise, wenn wir unsere Mitbürgerinnen hienmit zur Beteiligung an der

„Kaiserspende deutscher Frauen“

auffordern. **Kein anderes Werk der Liebe wird dadurch gefördert.** Jede, auch die kleinste Gabe von 10 Pfennig an, ist willkommen.

Die Sammlung soll im Mai beendet sein und die Uebergabe mit einem Namensverzeichnis der Spenderinnen ohne Nennung der Einzelgabe am 16. Juni, dem Jahrestag des Regierungsantritts, erfolgen.

Der geschäftsführende Ausschub für Württemberg.

Freundliche Gaben nimmt dankbar entgegen: **Frau Nech,** (Buchdruckerei zum „Enztäler“) Neuenbürg.